



Maja Gunz freut sich mit Trainer Marc Stallberg
über ihr Zweifach-Gold auf den DJM in Köln



30.6.2018
Nr. 295

**RUDERCLUBGERMANIA
DÜSSELDORF1904**

Informationen

RUDERCLUB GERMANIA DÜSSELDORF 1904 e.V.

CLUBHAUS

Am Sandacker 43, 40221 Düsseldorf-Hamm
Postanschrift: Postfach 250107
40093 Düsseldorf, Tel. 0211-305839
e-mail: info@rcgermania.de • www.rcgermania.de

ÖKONOMIE

Rieger Catering, Tel. 0173-7245456
Email: ruderclub@rieger-catering.de

KONTEN

Postbank AG 164297-436 (BLZ 360 100 43)
Stadtsparkasse 10158046 (BLZ 300 501 10)

IBAN: DE83 3601 0043 0164 2974 36

IBAN: DE22 3005 0110 0010 1580 46

VORSTAND

VORSITZENDE

Melanie Lack, Tel. 0176-21617734

1. STV. VORSITZENDER VERWALTUNG

Manfred Blasczyk, Tel. 0211-452651

2. STV. VORSITZENDE LEISTUNGSSPORT

Kathrin Schmack, Tel. 0211-66 88 609 (d)

3. STV. VORSITZENDER BREITENSSPORT

Sven Winkhardt, Tel. 0160-555 9243

SCHATZMEISTER

Jörg Kreuels, Tel. 0211-305560

CLUBVERTRETUNG

HAUSWART

Jörg Kreuels (kommissarisch)

RUDERWART

Stefan Ott, Tel. 0160-91212090

JUGENDWART

Aaron Crux Tel. 0151-22464798

DIGITALE MEDIEN

Hermann Höck, Tel. 02161-672164

MITGLIEDERVERWALTUNG

Sandra Beging, Tel. 0173-2722445

RESSORT MASTERSRUDERN

Sarah Willmer, Tel. 0176-22831078

AKTIVENSPRECHER

Tom Krüger, Tel. 01573-7026156

RESSORT MITGLIEDERENTWICKLUNG

Ulla Fischer Tel. 0157-52819930

ÄLTESTENRAT

Christa Lange,, Monika Hönings, Kurt Nellesen,
Ralph Beeckmann

RESSORT BOOTE & FAHRZEUGE

René Otto, Tel. 0211-308414

TRAINER

Marc Stallberg Tel. 0177-4319830

Alfred Schimmelpfennig Tel. 0172-7599925

Lukas Gäbler Tel. 0151-17986086

Tom Kurpjuhn Tel. 01573-2624691

Jens Bordihn Tel. 01511-1018763

PRESSESPRECHERIN

Maren Derlien, Tel. 0177-5023942

RESSORT ÖKONOMIE

Udo Fischer, Tel. 02131-80497

MITARBEITER DER CLUBVERTRETUNG

BOOTSWART

Axel Peterkes, Tel. 0211-307127

ALDE BÜDELS

Detlef Schlüter, Tel. 0211-674401

PROTEKTOR SRR GYMN. GERRESHEIM

Wilfried Hesmert, Tel. 02053-4567

WERKSTATT

Jürgen Kroneberg Tel. 0172-6972428

Bernd Hoffmann, Wolfgang Wacke, Horst Lange,

Engelbert Hohn

FOTOS

MeinRuderbild.de, Detlev Seyb, Maren Derlien,
Stadt Düsseldorf und Private von Mitgliedern

Redaktion: Ralph Beeckmann, Espenstr. 9a, 41470 Neuss, Tel. 02137-5747, rbeeckmann@t-online.de

Erscheinungsdatum: Ende März, Juni, September und Dezember. Redaktionsschluß: jeweils 14 Tage vorher

Club überreicht 25.000 Euro Scheck

In diesem Jahr findet die Benefiz-Regatta am 1. September statt. Anlässlich der Scheckübergabe blickten der RCGD jedoch gerne noch einmal auf das vergangene Jahr zurück und überreichte der Krebsgesellschaft NRW einen Scheck über 25.000 Euro. Diesen beachtlichen Erlös hatte die letztjährige Regatta eingebracht.

„Wir sind sehr stolz, dass sich die Regatta als Sport- und Spendenevent mehr und mehr in der Stadt etabliert und dass wir im Vergleich zu den vorherigen Jahren die Spendensumme weiter erhöhen konnten“, so der Ehrenvorsitzende des Clubs, Albrecht Müller.

Dr. Margret Schrader, Geschäftsführerin der Krebsgesellschaft NRW, bedankte sich mit herzlichen Worten für die Unterstützung. Mit dem Erlös der Regatta sollen Projekte der Krebsgesellschaft NRW gefördert werden. Die Krebsgesellschaft in vielen Bereichen aktiv. Zum Beispiel in Kitas und Schulen, um im Rahmen der Hautkrebsprävention gezielt früh anzuset-

zen und den Schutz junger Haut ins Bewusstsein zu rücken. Für Betriebe bietet die Krebsgesellschaft NRW spezielle Schulungsangebote zur Darm-, Haut- und Blasenkrebsprävention sowie zur Brustkrebsfrüherkennung an. Mit Blick auf die Versorgung von Krebspatienten macht sich die Gesellschaft auch für Behandlungsqualität und psychosoziale Krebsberatung stark. Als Anlaufstelle und Lotse im Gesundheitswesen bietet sie verlässliche Informationen. Erkrankte und Angehörige erfahren fachkundige psychosoziale Erstberatung im Rahmen einer Telefonsprechstunde. Für Düsseldorf und Umgebung steht Ratsuchenden eine ambulante psychosoziale Krebsberatungsstelle zur Verfügung.

Die Vorbereitungen für die vierte Benefiz-Regatta am 1. Sept. sind bereits in vollem Gange.

Kurt Nellessen





The Zaun

So konnte es nicht weitergehen. Wer wochentags während der normalen Arbeitszeiten zum Leistungssportzentrum im Medienhafen wollte, kam kaum noch zwischen den vielen geparkten Autos durch. Wegen der umliegenden Baustellen und fehlender Parkplätze bei den Firmen und Hotels wurde die Kesselstrasse und somit die Zufahrten zu unserem Trainingsgelände immer mehr nach Wildwest-Manier zugeparkt. Bootstransporte kamen überhaupt nicht mehr durch, eine Änderung war dringend nötig.

Stadtverwaltung und Neuss-Düsseldorfer Hafengesellschaft als Eigner des Geländes fanden unsere Beschwerden berechtigt und stimmten einer Abtrennung von 400 m² zu, die uns den notwendigen Zugang und Bewegungsraum für den Bootstransport und allgemeinen Sport sichern. Rustikal zwar, aber stabil und gegen Manipulation gesichert, kursierten schnell erste Namen für die Anlage: „The Zaun“ oder „Ruder-Fort-Knox“.

Eine Sicherung und regelmässige Kontrolle des unübersichtlichen Geländes ist unbedingt erforderlich solange die Baumassnahmen anhalten und kostenloser Parkraum im gesamten Medienhafen Mangelware ist. Mit der jetzigen Lösung können wir aber erst mal leben.

RB



Leistungszentrum Medienhafen



Wie geht es weiter im Medienhafen? In einer kürzlichen öffentlichen Anhörung wurden erste Pläne für das Bauprojekt „Pier One“ vorgestellt, zwei vor der Landzunge Kesselstrasse zu errichtende 5-6-geschossige Gebäude mit noch festzulegender Nutzung (Büro/Hotel?). Die Gebäude sollen auf 150-180 Pfählen über der Wasserfläche errichtet werden, d.h., als Verlängerung der Landzunge. Das Ganze soll zu einem späteren Zeitpunkt als Architektenwettbewerb ausgestaltet werden um den Medienhafen weiter aufzuwerten. Voraussichtlich wird die Umsetzung nicht vor 2020 beginnen und erst 2022 fertig sein.

Laut Aussagen der Planungsdezernentin und nach Pressemeldungen werden die Belange des Leistungszentrums (RCGD, WSVD und WSV Rheintreue) auf jeden Fall berücksichtigt. Details hierzu müssen aber noch abgestimmt werden. Nach heutiger Lage scheint unsere Zukunft im Hafen jedenfalls gesichert.

Das Sahngrundstück der Landzunge Kesselstrasse weckt viele Begehrlichkeiten unterschiedlichster Kreise, neben der kommerziellen auch für Kultur- und Freizeitnutzung.

RB
Foto: Google Earth

Saisoneröffnung

Am 1. Mai wurde offiziell die Rudersaison eröffnet. Es ist schon Tradition, dass am Morgen zunächst das Anrudern stattfindet und die übliche Strecke von Leverkusen nach Düsseldorf sportlich zurückgelegt wird, bevor die Feierlichkeiten in Hamm beginnen. Weil Rasmus aber mit Sturmstärke blies und der Rhein tückisch war, wurde der Start kurzerhand von Leverkusen nach Dormagen verlegt und die Strecke verkürzt. Die Teilnehmer dankten es dem Ruderwart.

Wie üblich, war der Tag dann auch Anlass für die Verleihung der Fahrtenabzeichen und Kilometerpreise 2017, Bootstufen sowie die Verpflichtung der Trainingsrunderer.

Insgesamt 62 Fahrtenabzeichen der verschiedenen Altersklassen wurden verlie-

hen, die in die Bewertung des Wanderruderwettbewerbs des DRV eingehen. Gleichzeitig wurden die Kilometersieger 2017 geehrt. Im vergangenen Jahr wurden im Club 122.345 km gerudert, das sind 2.494 km mehr als im Vorjahr. Besonders zu erwähnen ist Detlef Schlüter, der erfolgreichste Fahrtenabzeichenerfüller des Clubs überhaupt. Er hat seit 1977 nun sein 40. Abzeichen erzielt und ist damit auch der Erste im Club mit dieser enormen Anzahl! Er hat eine Lebensleistung von 53.869 Kilometern gerudert und ist damit selbstverständlich auch Träger des Äquatorpreises. Er ist einmal um die Welt gerudert und befindet sich gerade in der zweiten Umlaufbahn.

Ein Höhepunkt war die Vorstellung und Taufe von zwei neuen Rennbooten: ein Einer wurde für Lara Richter angeschafft,



den ihr Vater Norbert auf den Namen „Schwanenspiegel“ taufte, nicht ohne eine väterliche Ermahnung zur pfleglichen Behandlung des teuren Gerätes. Das zweite Boot war ein leichter Doppelvierer für die Junioren, den Ralph Beeckmann auf den Namen „Dr. Claus Heß“ taufte in Erinnerung an unser kürzlich verstorbenes Mitglied. Claus hat sich um den RCGD verdient gemacht.

Eine nette Geste am Rande war der Dank an die Trainer für unermüdlichen Einsatz, vorgetragen von Lara Richter im Namen der gesamten Abteilung.

Die Vorstellung der Trainingsrunderer rundete den offiziellen Teil des Tages ab, die Gruppe ist weiter gewachsen wie im Bild ersichtlich und ist heiß auf den Einsatz bei Regatten und hoffentlich auch bei Meisterschaften. Man wird sehen - wir drücken die Daumen.

Die Jubilare Fahrtenabzeichen

Detlef Schlüter	40 mal
Justus Leemhuis	30
Gunda Fahjen	25
René Otto	25
Uwe Gerke	25
Hansherbert Gudermann	20
Arno Ehlting	15
Manfred Blasczyk	15
Hajo Hübner	15
Stefan Ott	5
Engelbert Hohn	5
Levi Körber	5

Weitere 50 Germanen erfüllten auch 2017 wieder die Bedingungen für das Fahrtenabzeichen, davon 15 Jugendliche.

MD/RB



100. Hugelregatta Essen

U23-Siege für Leonie und Lara

Zum ersten internationalen Kräftemessen traf sich die Ruderwelt zur 100. Int. Hugelregatta in Essen. Auf dem Baldeneysee gewannen Leonie Menzel und Lara Richter jeweils Medaillen. Anton Schulz präsentierte sich bestens als Ersatzmann im Achter und Vierer.

Leonie Menzel fuhr mit Melanie Göldner (Potsdam) im Doppelzweier hinter einem Boot mit A-Nationalmannschaftsrunderinnen auf den zweiten Platz und qualifizierte sich für das A-Finale. Hier war für die Beiden im Achtbootfeld Platz sechs drin. Sie gewannen als bestes Nachwuchsboot die U23-Wertung. Am zweiten Wettkampftag belegte das Duo Platz vier im Vorlauf sowie im A-Finale als erneut schnellstes U23-Boot. „Im Doppelvierer gab es ein ernucherndes Ergebnis, der Doppelzweier bleibt aber so bestehen“, so RC-Trainer Marc Messina. Im Doppelvierer belegte die Renngemeinschaft Pirna/Potsdam/Düsseldorf den siebten Platz von sieben Booten.

Im Leichtgewichtseiner fuhr U23-Ruderin **Lara Richter** im Vorlauf auf Platz vier. Im A-Finale ließ sie zwei Boote hinter sich und wurde hinter den internationalen Booten

(2x Niederlande, Schweiz, Tschechien) und der deutschen Ruderin Larissa Schäffer insgesamt Sechste. Beide zusammen führen mit Ruderinnen aus Würzburg und München im Leichtgewichtsdoppelvierer von zwei Booten auf den ersten Rang, am zweiten Tag von vier Booten auf Platz zwei. Leichtgewicht **Leonie Pieper** musste leider auf ihren Start verzichten, da ihre Doppelzweierpartnerin Fini Sturm von Seiten des Deutschen Ruderverbandes kurzfristig für die erkrankte Marie-Louise Dräger einspringen sollte und es auch tat und somit Leonie Pieper ohne Partnerin dastand.

Anton Schulz zeigte am Wochenende beste persönliche Leistungen als Ersatzmann. Er sprang nicht nur spontan ein, sondern musste auf noch auf die Steuerbordseite wechseln. Am Samstag fuhr der Achter mit ihm an Bord (in Renngemeinschaft) auf den zweiten Platz hinter dem Deutschlandachter und ließ die Boote aus Polen, China und Frankreich hinter sich. Ohne ihn fuhr am zweiten Wettkampftag der zweite Achter mit deutlich mehr Abstand hinter der A-Nationalmannschaft ins Ziel. Hier war für ihn mit dem anderen Achter-Team lediglich Platz sieben drin.

Typisch Baldeneysee: schon am Start unruhiges Wasser - und das bis zum Ziel





Mit dem neuen Boot „Dr. Claus Heß“ kurz vor dem Ziel
Fotos: MeinRuderbild.de

Das Ziel für Anton Schulz ist weiterhin sich einen festen Platz im U23-Achter zu erkämpfen.

Im Vierer belegte Anton Schulz in Renngemeinschaft mit Leipzig/Wurzen Platz fünf im Vorlauf und gewann das B-Finale. **Daniel Tkaczick** und **Johannes Fischer** belegten in Rgm. mit Köln/Leverkusen Platz acht im Vorlauf und im B-Finale Platz vier. Drei Boote (Polen, 2x Schweiz) ließen sie hier hinter sich.

Für **Steven Tischer** und **Jens Laudamus** war es eine besondere Herausforderung, im Leichtgewichtsdoppelzweier gegen die nationale und internationale Konkurrenz anzutreten. Mit Mut gingen sie in die Rennen, doch es reicht bei den beiden ehrgeizigen und motivierten Sportlern nicht, um annähernd mitzuhalten. Mit Abstand belegten sie die letzten Plätze in beiden Vorläufen und dem B-Finale. „Beide sind Späteinsteiger, da reicht der Aufwand den beide betreiben leider auch nicht, um mithalten zu können.“

MD



Technik trainieren im Medienhafen

Bei bestem Wetter trafen sich am ersten Maiwochenende einige Ruderer aus dem Breitensport, um im Hafen an der Technik zu arbeiten. Hier haben wir bessere Bedingungen und mehr Ruhe um daran zu arbeiten, als auf dem Rhein. Und dank des traumhaften Wetters hatten wir schon fast Laborbedingungen.

In drei gesteuerten Gig-Doppelvierern und einem Renn-Doppelzweier ging es am Samstag motiviert aufs Wasser. Zu Beginn liefen die Boote zum Teil noch etwas schwerfällig, aber durch die Korrekturen von Günter, der die Gruppe der Boote mit dem Motorboot begleitete, und der Anleitung der Steuerleute, merke man, wie es von Runde zu Runde besser lief. Schaute

man in die Gesichter der Ruderer, konnte man lesen, dass es Spaß machte zu sehen, mit durch welche Korrekturen man sich das Leben im Boot doch leichter machen kann. Man konnte aber auch lesen, dass im Laufe der Zeit von der Konzentration her anstrengend wurde.

Am Sonntag konnten die Ruderer weiter an der Technik arbeiten. Auch wenn es für den Kopf wieder anstrengend wurde – gelernte und automatisierte Bewegungsabläufe zu verändern ist leider immer schwieriger, als etwas neu zu lernen – strahlte so mancher mit der Sonne um Wette, wenn er merkte, dass ein schweres Gigboot „laufen“ kann und dass man das zum Teil mit weniger Aufwand erreichen

kann, als den man bisher aufgewendet hatte und sich und seinem Körper dabei sogar noch etwas Gutes tun kann. Es machte sichtlich Spaß.

Wenn alles etwas von dem erlernten auf den Rhein mitnehmen können, dann hat sich das Training ganz sicher gelohnt und Günter und die Steuerleute würden sich darüber freuen!

Gaby Zündorf



Kettwiger Kinderregatta

Diesmal ging es für die u 15 Truppe bei super Wetter nach Essen-Kettwig zur Regatta. Dort trafen sich 1115 Ruderer aus 33 Vereinen in 666 Booten. Da die Regatta am Ende der Pfingstferien lag, gingen nicht alle an den Start. Für Leonardo Ciccotti war es vor dem Landeswettbewerb die letzte Möglichkeit einen Slalom Kurs zu absolvieren. Er meisterte diese Aufgabe und landete am Ende auf Platz 4, so steht allen Kids also nichts mehr im Wege in 2 Wochen zum Landeswettbewerb in Bochum Witten zu fahren.



Die Regatta in Kettwig gilt als Generalprobe für den Landeswettbewerb. Das Trainerteam probierte auch hier einiges aus, um die passenden Boote für den Wettkampf zu finden. Auf der Langstrecke zeigte sich Leonardo im Einer mit einer super Leistung und fuhr auf Platz 1. Tom Wesseling holte in einem starken Feld nach einer spannenden Aufholjagd den 3. Platz. Im Leichtgewichts-Mädchenzweier zeigten Helena Peltzer und Lea Essling, dass sie sich auch in der Leistungsgruppe 1 behaupten konnten. Obwohl es für den Sieg nicht reichte, lieferten sie ein gutes Rennen ab und landeten am Ende auf Platz 2.2. Renntag ging es dann auf die Kurzstrecke.

Hier siegten Leonardo Ciccotti und Kasimir Otto im Jungen-Zweier mit einem guten Abstand zu ihren Gegnern. Beide gingen am Nachmittag nochmals im Einer an den Start. Hier konnte sich Leonardo erneut durchsetzen und ruderte souverän auf Platz 1.

Bei den Mädchen zeigten Helena und Lea, dass sie sich auch auf der Kurzstrecke in Leistungsgruppe 1 durchsetzen können und gewannen ihr Rennen mit einer guten Bootlänge vor ihren Konkurrentinnen aus Emsscher. Im Einer konnten die beiden leider nicht an ihre Leistung im Zweier anknüpfen und fuhren auf Platz 2 und 3.



Ungünstig lief es in Kettwig auch für Carla, die leider in ihrem Rennen vom Rollsitz fiel und ihr Rennen nur unter Anstrengung zu Ende fahren konnte. Aus Sicht des Trainerteams ist die Generalprobe für den Landeswettbewerb gelungen und wir blicken positiv auf den bevorstehenden Wettkampf in Bochum Witten in zwei Wochen.

Jens Bordihn / Tom Kurpjuhn

U17/U19 Junioren-Regatta Köln

Start, Ziel, Sieg...viermal gelang dieses Maja Gunz vom Ruderclub Germania Düsseldorf bei der Juniorenregatta in Köln. Paula Rixgens konnte sich auf dem Fühlinger See immerhin in einem tollen Rennen den Startplatz im zweiten Lauf erkämpfen.

Für **Paula Rixgens** war das Erreichen des zweiten Laufes im U19-Leichtgewichtseiner (insgesamt 29 Boote) ein großer Erfolg. Im ersten Rennen erkämpfte sie sich Platz drei, nachdem sie gegen Julia Hueber (Radolfzell) nach 500 m zunächst

über vier Sekunden zurücklag. Zur Streckenhälfte verkürzte sie auf drei Sekunden Rückstand. Nach 1500 m lag sie nur noch eine halbe Sekunde hinter ihr und konnte sich schließlich mit einer halben Sekunde Vorsprung auf den dritten Platz vorkämpfen. Im zweiten Lauf wurde sie Fünfte.

Lars Menzel ist es im U19-Einer im sechsten Lauf gelungen, im vollen Feld Dritter zu werden. Am ersten Wettkampftag

belegte er zunächst nur den fünften Platz.

Maja Gunz gewann an beiden Wettkampftagen ihre Rennen über 2000 m im U19-Leichtgewichtseiner sowie im U19-Doppelvierer in Renngemeinschaft mit Neuss/Krefeld/Köln. „Das war für Maja ein perfektes Wochenende. Mit dem Einer sind wir sehr zufrieden. Auch im Doppelvierer gewann sie souverän ihre Rennen“, so RC-Trainer Marc Stallberg. „Da ist bis zu den Meisterschaften sicherlich noch Bewegung drin. Mal schauen, welche Teams sich bis dahin noch bilden.“

Im U19-Leichtgewichtszweier fuhren **Levi Körber** und **William Spohrer** auf Platz sechs, im dritten Lauf auf Platz drei. „Wir





wissen, dass es noch nicht für mehr reicht. Dennoch starten die Beiden auch in Hamburg in gut einer Woche, vor allem im Hinblick auf das kommende Jahr.“ Die beiden wollen sich herausfordern und weitere Erfahrungen sammeln und haben weiterhin großen Spaß, auch wenn erst einmal kein Sieg in Sichtweite ist.

Katharina Hallay ruderte mit ihrem Team im U17-Vierer über die 1500 m an beiden Tagen zum Sieg. Zudem stieg sie

mit einer ihrer Viererkolleginnen in den U17-Doppelzweier und siegte ebenfalls. Zweite Plätze gingen an Katharina Hallay im gesteuerten U17-Doppelvierer. In selber Bootsklasse belegte **Maurice Krutwage** in Renngemeinschaft mit Bad Honnef und Duisburg den zweiten Platz ebenso wie im U17-Doppelzweier in Rgm. mit Bad Honnef.

Text & Bilder: Maren Derlien

Eurega 2018

Früh am Samstagmorgen fahren wir zur Eurega nach Neuwied, besser gesagt, wir werden gefahren. Uli und Axel sind so nett, ersparen uns Zugfahren „und noch früheres Aufstehen.

Die Benrather haben unser Boot nach Neuwied gezogen. Wir brauchen es nur noch abzuladen. Wir trimmen unser Boot auf, kleben die Ausleger ab. Vieles erinnert Marathon, aber auch ein bisschen wie Sommerwanderfahrt. Es ist schon vormittags heiß und die Sonne scheint gnadenlos. Überall herrscht gute Laune und es riecht nach Sonnencreme.

Das Boot ist fertig und wir haben noch viel Zeit. Es sind insgesamt 70 Boote, 56 davon starten von Neuwied und fahren die kurze Strecke nach Bonn. Die übrigen sind längst auf dem Wasser, sind heute früh an

der Loreley gestartet und rudern 100 km bis Bonn.

Um 10.30 Uhr ist Obleutebesprechung. Wir müssen alle schwimmen können, was aber nicht überprüft wird, Berufsschiffahrt hat Vorfahrt, 300 m Abstand vom Bergfahrer, 500 m vom Talfahrer, bis hierhin hätte auch Ralph die Einweisung halten können. Dann wird es interessant. Der Kurs ist vorgeschrieben, die ersten 29 km sind rechtsrheinisch zu fahren, dann übersetzen und den Rest bis Bonn linksrheinisch. Das Fahren in der Fahrrinne ist nicht erlaubt, überholende Boote müssen vorbeigelassen werden, notfalls muss mit halber Kraft gerudert werden, längeres Nebeneinanderfahren ist jedenfalls verboten. Die Startnummer muss immer sichtbar sein, 10 Streckenposten haken die Boote beim Vorbeifahren ab. Verschollene



Boote werden angerufen, wenn das nicht gelingt, wird nach dem Boot gesucht. Wer gegen die Regeln verstößt, bekommt Zeitstrafen, wer 10 Minuten zusammen hat, wird disqualifiziert.

Ich bin beunruhigt. Wie schnell macht man es der Mannschaft unnötig schwer oder verdirbt gar das Rennen. Jetzt kommt die Gefahr der Zeitstrafen dazu. Eine Mannschaft kann schnell rudern und der Steuermann gut steuern und man kann trotzdem wegen einer Zeitstrafe verlieren.

Ich gehe wieder zum Boot. Gunda hat mir den Steuersitz gepolstert. Gunda hat überhaupt alles organisiert. Anmeldung, Boottransport, unsere Anreise. Auch an Kabelbinder hat sie gedacht. Yvonne isst Bananen. Kein Mensch kann so viele Bananen essen wie Yvonne. Und alle trinken literweise Wasser. Wie soll das gut gehen? Wir werden unterwegs anlegen müssen.

Ich habe jetzt Karins Ersatzklamotten im Kentersack, Yvones Uhr am Handgelenk und Gundas Handy, wasserdicht verpackt, um den Hals hängen. Nur von Sabine habe ich nichts. Aber wir kennen uns auch kaum, sie ist von der RG Benrath.

Ich überlege ernsthaft, das Auspacken und die Rufannahme mit dem fremden Handy zu üben, denn vielleicht wird es Strafminuten geben, wenn ich bei einem Anruf nicht schnell genug abhebe. Ich lasse es, wenn wir erst mal verschollen sind, sind Strafminuten sowieso egal. Ich gehe in den Schatten. Meine Damen stehen auf dem Deich und sehen dem Treiben auf dem Wasser zu. Dann habe ich eine Strategie. Einfach spontan den richtigen Kurs steuern. Das ist natürlich nicht wirklich eine Strategie, das ist weniger als nichts, aber mir geht es jetzt wieder besser. Ich gehe zu den anderen und wir feuern die Mannschaften



der Langstrecke an. Eine freundliche Dame geht zu jedem Boot und weist die Mannschaften auf den baldigen Start hin. Irgendwann sind auch wir dran. Wir tragen unser Boot etappenweise zum Steg. Es ist schwerer als sonst. Man hilft uns.

Wir rudern ein Stück stromauf, kontrollieren die Stemmbretter und die Dollen. Dann wenden wir, fliegender Start wie in Leverkusen, wir hören das Signal und sind im Rennen. Es ist 13.02 Uhr, 45 km liegen vor uns, zwei mehr als bei Marathon. Eigentlich ist es wie Marathon, nur am Ende dann eben 3 km Endspurt statt einem. Ich habe kein Mitleid, sie haben es so gewollt. Sie hatten mich gefragt, nicht umkehrt.

Mit Sabine und Gunda sind zwei Vielrunderer im Boot. Sie werden das heute mühelos überstehen. Yvonne als Mutter zweier Kinder hat dagegen kaum Zeit zum Rudern. Auch Karin konnte nicht viel rudern. Wir haben nicht eine Trainingsfahrt gemeinsam hinbekommen.

Schon bald nähern sich zwei Boote. Sie ziehen an uns vorbei. Ich hätte mehr in der Strömung fahren müssen. Das ist bitter. Noch einige Kilometer können wir an den beiden Booten dran blei-

ben, dann entschwinden sie allmählich. Wir haben viel Schiffsverkehr. Immer wieder Wellen. Spritzwasser kommt über die Ausleger ins Boot. Ein wenig Abkühlung tut allen gut, mit dem Schwamm befördere ich das Wasser wieder nach draußen.

Noch einmal überholt uns ein Boot. Diesmal ist es ein Männerboot, das ist kein Problem für uns. Dann überholen auch wir ein Boot. Es ist ein Boot der Langstrecke, zu erkennen an der niedrigen Startnummer.

Nach 10 km entdeckte ich einen der Streckenposten. Ich grüße freundlich mit der



Hand. Der Streckenposten zeigt hektisch stromab. Wir fahren bereits stromab, wohin auch sonst. Ich weiss nicht, was der Streckenposten uns sagen will.

Die Bojen liegen oft weit draußen in der Strömung. Der Kurs außerhalb des Fahrwassers ist leicht zu steuern. Wir brauchen keinem Schiff auszuweichen. Nur die Fähren könnten ein Problem sein. Da wir nicht die Seite wechseln dürfen, müssen wir im ungünstigsten Fall anhalten. Aber wir haben immer Glück.

Bald haben wir die Hälfte der Strecke zurückgelegt. Ich genieße die Landschaft, die Strecke ist wunderschön. Ich denke an Osterwanderfahrten mit Hermann, da führte die 3. Etappe von Neuwied nach Köln.

Dann werde ich aus meinen Gedanken gerissen. Etwas vorwurfsvoll mahnt Yvonne eine Trinkpause an. Ich habe tatsächlich die Trinkpause vergessen. Ich mache mir Vorwürfe. Aber so schnell verdurstet man nicht. Zwei Tage kann der Mensch durchhalten und die sind noch lange nicht um. Außerdem habe ich auch nichts getrunken.

Jetzt hat auch Karin ganz plötzlich Durst. Der Zeitpunkt ist denkbar ungünstig. Wir müssen bald übersetzen. Hier dürfte es vor Streckenposten nur so wimmeln. Zudem kommt uns der nächste Bergfahrer dicht unter Land entgegen. Ich erkläre kurz die Situation, Yvonne und Karin zeigen Verständnis.

Jetzt erst mal an dem Bergfahrer vorbei. Es wäre besser, wir würden ins Fahrwasser ausweichen. Aber das dürfen wir nicht. Wir quetschen uns unter Land vorbei. Der Bergfahrer macht hohe Wellen, wieder Spritzwasser, dann wieder der Schwamm.

Hinter dem Bergfahrer setzen wir über. Wir fahren jetzt linksrheinisch, passieren noch einen Bergfahrer und machen dann Trinkpause. Ich erwarte zügiges Trinken und Fertigmeldung, aber es dauert ewig. Bevor noch jemand glauben könnte, Sonnencreme auftragen zu müssen, beende ich die Pause.

Die ersten Schläge sind zäh, dann läuft das Boot wieder. Alle ziehen noch immer kräftig durch, ich bewundere meine Damen. Bald fahren wir an Bad Honnef vorbei. Ich sehe den Drachenfels, links kommt Bad Godesberg.

Dann endlich der letzte Kilometer. Ich sehe in Yvones Gesicht und habe jetzt doch etwas Mitleid. Aber meine Damen haben noch Kraft für einen Endspurt und geben alles. Die Promenade ist voller Menschen, ich entdecke das Zielhäuschen und alle erwarten sehnsüchtig das Signal, das den Strapazen ein Ende macht.

Dann endlich ist es vorbei. Wir haben es geschafft. Kurze Pause, dann wenden wir und rudern stromauf zum Steg. Man hilft uns wieder beim Tragen. Das Boot bleibt aufgetrimmt. Gunda, Sabine und Yvonne wollen morgen weiter nach Düsseldorf rudern, für Karin und mich kommen zwei frische Leute ins Boot.

Es gibt Kaffee und Kuchen, kühle Getränke und natürlich Würstchen vom Grill. Nach dem Duschen geht es allen wieder gut. Immerhin hat es für den dritten Platz gereicht. Jeder Teilnehmer bekommt ein T-Shirt zur Erinnerung. Aber der Tag war ohnehin unvergesslich. Er war wunderschön und in ein paar Stunden würde das auch meine Mannschaft so sehen. Nächstes Jahr ist wieder Eurega, aber jetzt freue ich mich erst mal auf Marathon.

Günther Fügmann



Een hoop schik - viel Spaß in Friesland

Die Christi-Himmelfahrt-Tour – gemeinsame Wanderfahrt vom Düsseldorfer Ruderverein und RC Germania – eine Tour für Familien mit Kindern und für Jedermann, der Spaß sucht.

Die Definition von Spaß lt. Duden lautet: Spaß [der] Substantiv: Das Vergnügen und die Freude, die man an einem bestimmten Tun hat.

In unserem Fall geht es um den Spaß am Rudern und der Geselligkeit. Friesland bedeutet für mich besonders viel Spaß. Was macht den Reiz dieser Fahrt aus? Gemeinsamkeit der beiden Rudervereine – von der Fahrtenleitung bis zur Bootsbe-

satzung und Abwechslung – zwischen Rudern, Steuern, Landprogramm und spannenden Abenden. Die vielen Leute – insbesondere die kleinen Leute, die jedes Jahr größer werden. Die Liegebrücken, wo sich die großen Leute ganz klein machen. Die Spaßtonnen – die jedes Mal aufs Neue überraschen und begeistern.

Definition von Spaß lt. Duden s.o., Definition von Tonne lt. Duden: Tonne [die] Substantiv: Ein großes zylindrisches Gefäß, in dem meist Flüssigkeiten aufbewahrt werden. Oder auch die Menge, die in eine Tonne passt.



Ruderer-Deutsch: Spaßtonne [die] Substantiv: Das Vergnügen und die Freude, die Ruderer und Kielschweine beim Genuss des Inhaltes der Spaßtonne haben. Vorausgesetzt, der Inhalt ist süß und noch nicht verflüssigt.

Dabei steigt der Spaß einerseits proportional zu der Menge, die in die Tonne passt sowie andererseits zur Größe der Schnittmenge des Inhaltes mit den eigenen Vorlieben. Die Definition dieser Schnittmenge variiert von Ruderer zu Ruderer.

Bei einem vorübergehenden Versorgungsengpass steigt die Sorge, dass der Spaß

aufhören könnte – der Fachbegriff hierfür: Spaß-Panik [die] Substantiv.

Friesländische Definition von Spaß: Gemeinsam mit vielen Leuten und den Kielschweinen unter Liegebrücken die Spaßtonnen zu leeren und gemeinsam umso mehr Freude zu haben, je größer die Tonne und die Gruppe ist.

Verstehen Sie Spaß? Vorschläge bitte ans Spaßerei-Ministerium.

Dat is leuk (das gibt viel Spaß)

Corinna Altmann

Der Wirtschaftsclub kam zum Schnuppern



Viele Wege führen nicht nur nach Rom sondern auch zum Rudersport. Ein Schnupperkurs zum Kennenlernen ist dafür ein gangbarer Weg, den in diesem Jahr der Wirtschaftsclub Düsseldorf seinen Mitgliedern als Familientag mit Kindern angeboten hatte. Vier Vierer-Teams aller Altersklassen kamen bei heissem Sommerwetter zum Medienhafen und wurden von Germanen in die Geheimnisse unseres Sports eingeweiht. Aller Anfang ist bekanntlich schwer, aber mit Hilfe unserer erfahrenen Akteure klappte die Aktion hervorragend und keiner ging baden. Als Überraschung erhielten die Teilnehmer neu gestaltete T-Shirts, die sahen dann schon ziemlich teammässig aus.

musste mit anfangen und nur die Kleinsten blieben an Land oder durften auf den Motorbooten mitfahren - coole Sache!

Eine neue Form der Mitgliederwerbung? Da die Resonanz sehr positiv war, könnte sich ein weiterer Weg auf tun - nicht nach Rom, aber nach Kappes-Hamm.

RB

Nach kurzer Vorstellung des RCGD und Trockenübungen auf Ergos ging es mit Hilfe der Akteure in die Boote - jeder





*Quartier: 17 - 17 - 15
Teilnehmer: 18 - 16 - 15
Schreiber: 80 - 65 - 40
AHA: 46 !*



Ein verwirrender Zahlenkomplex, der in diesem Aufsatz Aufklärung erfährt. 46 steht für Jahre der Ausrichtung dieser traditionellen Altherrenbarkenfahrt. 1972 startet die erste auf der Lahn. Geleitet wurde sie von zwei jungen Kameraden, die damals gewiss noch nicht zu den „Alten Herren“ gezählt werden konnten, nämlich Jürgen Kroneberg und mich. Warum ich dies erwähne? Nun, diese waren auch in diesem Jahr, also nach 46 Jahren dabei. Die AHA-Fahrt hatte viele VL (verantwortlich Leiter). Nach mir zu Beginn war es lange Zeit Gerhard Schulze. Heute kümmert sich Günter Schroers um die jährliche Wiederholung dieses Altherrenbarkenvergnügens.

Günter schrieb alle interessierten Alten an und erhielt im Vorfeld 18 Zusagen. Als es

an die Anzahlung ging, waren es noch 16. Dieter Eichhorst und Justus Leemhuis meldeten sich aus unterschiedlichen Gründen ab. Später zog Albrecht Müller seine Meldung notgedrungen zurück. Seine Erkrankung und deren Verlauf dämpfte die Stimmung dieser Fahrt. Somit starteten 15 zur oberen Mosel mit zwei Booten, der Barke und einem Zweiter mit Stm. Ziel der Anfahrt war Perl, ein kleiner Ort kurz vor Frankreich. Quartier wurde bezogen im „Perler Hof“.

17 – 17 – 15 das waren die Treppenstufen zu meinem Zimmer hoch oben unter dem Dach juchhe! Im Alter, so heißt es, soll man sich regelmäßig bewegen. Ich wurde dazu gezwungen. Die Jungen aber schließen tief unten unter mir. Ich habe es verkraftet.



Geplant waren Rude-
retappen der senio-
rengerechten Art. Es
sollte sich bewahrheiten,
dass dies sehr richtig
war (Hitze!) und es
verblieben so auch
ausgedehnte Pausen
(s.o.), die uns Alten
Herren seit je her
sehr wichtig waren
und wie man auf dem
Foto erkennt immer
noch sind.



Die 46. AHA-Tour
startete in Haut Ham,
vis-a-vis der 4 Kühl-
türme des AKW Cate-
nom, führte über Grevenmacher
in Luxemburg bis nach Trier.
Es sollten insgesamt 72 Km
werden. Sollten...wurden
es aber nicht. In der letzten
Mittagspause erblickten wir
hitzebedingt eine wunder-
schöne Slipanlage in der
Marina Konz.

Ich jedenfalls freue mich
schon heute auf die AHA-
Fahrt von morgen und
beabsichtige bis dahin
gesund zu bleiben.

deschl

Die Vernunft siegte über
das Kilometerfressen. Dies
kam mir, dem Ältesten der
Gruppe, sehr gelegen. Die
Entscheidung der Fahrten-
leitung in Konz die Fahrt
zu beenden, trug ich aus
vollem Herzen mit. Blicke
noch zu klären, was die
80-65-40 bedeuteten. Es
sind mein Alter, die Jahre
im RCGD und die errungenen
DRV-Fahrtenabzeichen. Wer
weiß, ob es je 81-66-41
überhaupt geben wird. Die
Hoffnung stirbt bekanntlich
zuletzt, heißt es.



Weinfreu(n)de

Klar, bei Germania wird gerudert. Immer? Nicht immer. Die mittlerweile müden Knochen müssen auch mal in eine andere orthopädische Richtung verdreht werden. Also rauf auf's Fahrrad. Nicht zu unterschätzen ist dabei der Vorteil, dass Germaninnen und Germanen dann endlich sehen, wohin sie fahren und das lästige Zurückdrehen der Halsmuskulatur entfällt.

Jetzt ist es doch nicht so leicht, einen Ruderer oder Ruderin zwecks sportlicher Betätigung vom Boot weg zu locken. Womit gelingt dies am besten? Richtig. Mit Essen und Trinken. Also wird vorgegeben, wir würden eine Weinprobe besuchen, und schon klappt's mit dem radeln, Gott sei Dank ohne Doping-Test. So schaffen die Radler mehr oder minder mühelos die Bergwertungen, Hinweg gefühlte 45 % Steigung, die auf dem Rückweg zu 2% mutieren. Wobei - es soll Germaninnen und Germanen geben, die fuschen, es sind schon vereinzelt Pedelacs gesichtet worden. Ich gehe aber davon aus, dass die Motoren ausgeschaltet sind. Und während man oder frau so vor sich hinfährt und die Landschaft genießt, kommen schon Gedanken, das solche Akkus durchaus in Ruderbooten vorstellbar wären. Ich kann hier verraten: das Werkstatt-Team trifft sich -noch heimlich- nachts und ein Prototyp ist bald fertig. Start ist traditionell der Garten der einladenden Hausherren in Neuss-Grefrath. Erst mal wird mit leichten, gespendeten Happen zum gut gekühlten Keller-Bestand der Gast-

geber vorgeglüht. Diesmal mundete die Mußbacher Eselshaut vom Steigelmann/Pfalz so gut, dass der einen Tag vorher vom Winzer höchstpersönlich angelieferte Bestand dieses in Ehren ergrauten Burgunders direkt wieder erneuert werden musste. Zuckungen, das Radeln könnte eingespart werden um sich weiter im Garten den lukullischen Genüssen zu widmen, waren nur temporär zu spüren und hatten keinen Erfolg.

Also doch aufs Rad, 5 Euro für das Glas zahlen und dann an den etwa 30 Probiertänden im Hemmerdener Zelt mit dem Personal um die Füllmengen im Glas verhandeln und den Weinkenner geben. Macht einfach Spaß. Zum Wein gehört Spargel oder umgekehrt. Gut, dass Spargelbauern Schälmaschinen haben und so kamen nach Rückkehr in Grefrath 5 Kilo auf Backbleche verteilt in den Backofen. 160 Grad Umluft, Spargel aufs Blech, salzen, Backpapier buttern und mit der gebutterten Seite auf das Gemüse legen und nach 30-40 Minuten die bissfesten Stangen munden lassen. Dazu handgepflückten Bärlauch in flüssiger Butter, neue Kartoffeln und Schinken. Und da es schon hiesige Erdbeeren gab, ein Mousse davon verziert mit Minzblättchen aus dem eigenen Kräutergarten, umspült mit weiteren Produkten aus Wein- und Mineralwasserkeller. Und da Ruderer nicht ängstlich sind, macht es ihnen auch nichts aus, die Heimfahrt in tiefster Nacht und Dunkelheit anzutreten.

Udo Fischer



OB Geisel ehrt Spitzensportler



Foto v.l.: Leonie Pieper, OB Thomas Geisel, Leonie Menzel, Anton Schulz, Lara Richter

Düsseldorf blickt auf eine erfolgreiche Sportbilanz 2017 zurück: 57 erfolgreiche Sportler aus Düsseldorfer Vereinen wurden daher von Oberbürgermeister Thomas Geisel am Dienstag, 10. April, im Rathaus für ihre 65 nationalen und internationalen Titelerfolge im Jahr 2017 in der Offenen Klasse und Juniorenklasse in elf olympischen Sportarten geehrt. Darüber hinaus zeichnete Oberbürgermeister Geisel zehn Personen aus Düsseldorfer Sportvereinen für ihre Verdienste um den Sport in der Landeshauptstadt aus.

Beeindruckende Erfolge kann Borussia Düsseldorf vorweisen und führt damit die Bilanz der Titelerfolge an. Danny Heister wurde vom Verein Düsseldorfer Sportpresse zum Trainer des Jahres der Landeshauptstadt und Timo Boll wiederholt zum Sportler des Jahres gewählt. Auch der Ruderclub Germania glänzte mit Erfolgen. Die von der Stiftung Pro Sport Düsseldorf zur Juniorsportlerin des Jahres gekürte Leonie Menzel sowie fünf weitere Co-Ruderer des Vereins wurden ebenfalls geehrt.

Auszug aus Presstext der Stadt Düsseldorf, Foto: David Young

Eva und Sunny im Paradies

Dieses Jahr habe ich im Anfängerkurs mitgemacht und begeisterungsfähig wie ich bin, mich gleich zu meiner ersten Wanderfahrt angemeldet, der Lahnfahrt – sechs Wochen nach dem ersten Schnuppertag. In der Beschreibung heißt es, dass auch Anfänger des letzten Jahres willkommen sind. Stefan Ott hat mich aber herzlich eingeladen, schon dieses Jahr mitzufahren. Gesagt, getan!

Die Aufregung war dennoch groß. Was erwartet mich? Werden die Strecken von 25 bis 35 km vergleichbar mit der Fahrt nach Uedesheim, oder müsste ich mich nach der Wanderfahrt erstmal eine Woche einschließen, weil mir alle Glieder wehtäten?

Am Dienstag dann ein erstes Treffen beim Verladen der Boote und weiteren Utensilien – und natürlich der Bierkühlschränke. Die Lagebesprechung zunächst aufgrund

des angesagten Wetters ernüchternd – hier lernte ich aber direkt den Satz kennen „Das Wetter wird am Steg gemacht“!

Die erste Tour, von Gießen nach Wetzlar, am Donnerstag war sehr schön, das Wetter spielte mit und die Spaßkiste war reich gefüllt! Hier lernt man dann direkt den Vorteil von Schleusen kennen, wenn es nur steile Abfahrten gibt: für Paddler sind die Bootsrueten ein großes Vergnügen, für Ruderer mit Gefahren verbunden, wie Eva feststellen durfte, als ein eher unerfahrenes Pärchen ungebremst ihrem Skull einen 90°-Winkel verpasste...

Abends wurde gegrillt, wobei Stefan und ich uns sehr anstrengen mussten den Grill zum Laufen zu bekommen, was aber nach 2 Stunden fleißig pusten dann doch endlich gelang! Bei reichlich Bier ließen wir so den ersten Wandertag ausklingen. Was an diesem Tag häufig für Verwechslung ge-



sorgt hat, sollte ausgemerzt werden: es waren doch tatsächlich zwei Wolfgänge mit auf der Fahrt. Da Wolfgang Wacke nunmal der Dienstältere ist, musste für mich ein Spitzname gefunden werden. Ich konnte Kim Kanhai ja viele Spitznamen ausreden, aber einer musste es scheinbar werden. So wurde aus meinem Nachnamen *Sann* der Spitzname *Sunny*, womit dann auch das Lahnfahrt-Lied gesetzt war: Sunny von Bobby Hebb.

Das vorhergesagte Unwetter blieb am Freitag zum Glück aus. Wie wir später erfahren haben, hat es in Wetzlar geregnet, da wo wir waren, aber nur ein bisschen genieselt – was ein Glück! Zwischen Wetzlar und Weilburg hatten wir dann viele Schleusen und warum auch immer war ich, gefühlt, häufig der Auserkorene, der die Schleusentore bedienen durfte. Am Abend durfte die Küchencrew und ich als Teil davon an die Pfannen ran: Nudeln mit Bolognese-Sauce. Scheinbar hat es allen geschmeckt, denn ich wurde nicht geteert und gefedert!

Am Samstag haben wir uns bei strahlendem Sonnenschein auf den Weg nach Limburg gemacht. Als kleines Schmankehl gab es auf halber Strecke, bei Runkel, noch ein dickes Eis. Keiner ist ins Wasser gefallen, aber wir hatten dennoch einen sehr schönen Tag, den wir am Abend in

der Gastronomie des Ruderclubs ausklingen ließen. Dabei sind dann auch noch ein paar von uns freiwillig ins trübe Wasser der Lahn gesprungen.

Am Sonntag nach dem Frühstück etwas Bewegung im Ruder-Camp. Nach dem

Verladen aller Sachen war koordinatorische Höchstleistung gefragt – welches Auto fährt wo hin? Aber auch das wurde gemeistert. Auch diesem Tag hatten wir Glück mit dem Wetter und eine sehr schöne und entspannte Etappe nach Laurenburg [Anmerkung Eva: während Sunny sich entspannte saß ich im Rennboot – Doris hat uns mit einem Monster-Schlag von ganz hinten an die Spitze der Regatta katapultiert!]. Das Verladen, ein Eis und ein Picknick, nach Düsseldorf fahren und das Ab-

laden verlief dann fast im Schlaf und Dank freier Autobahn waren wir alle wieder früh zu Hause.

Vielen Dank für die perfekte Organisation der Ruder-Wanderfahrt! Und zusammenfassend lässt sich festhalten: ja, die ist für Anfänger geeignet und meine anfänglichen Sorgen waren vollkommen unbegründet.

Eva Budde
Wolfgang „Sunny“ Sann



Masters international erfolgreich

Am 09.06.2018 führte der Weg der Masters nach Holland. Der Erfolg vom Vorjahr sollte wiederholt besser noch getoppt werden.

Mit sieben Booten machten wir uns auf den Weg ins schöne Tilburg, wo die jährliche „Dutch Masters Open“ auf dem "Wilhelminakanaal" stattfand. Mit insgesamt neun Teilnehmern bestritten wir fünf verschiedene Rennen und konnten tolle Ergebnisse erzielen. Der Tag begann mit dem Frauendoppelzweier, hier starteten Gaby mit Sandra, sowie in Renngemeinschaft mit dem WSVD Annabelle mit Sarah. Gegen ein starkes Boot aus den Niederlanden mussten wir uns geschlagen



geben und führen somit einen tollen 2. und 3. Platz ein.

Weiter ging es mit dem Männereiner für Frank. Dieses Rennen endete mit der ersten Medaille des Tages. Frank hätte mit seiner bombastischen Zeit von 03:58.33 übrigens auch die Mädels im Zweier in der Tasche gehabt.

Als drittes Rennen waren nun die Mixed-Vierer dran. Hier konnten Gaby, Sandra, Alexander und Frank überzeugen und führen den Sieg ein. Unser zweiter Vierer mit Torsten, Bernhard, Annabelle (WSVD) und Annette belegte mit gerissenem Steuerseil und damit verbundenen Mehrmetern den dritten Platz.

Aber unsere Serie war noch nicht vorbei. Der Renntag endete für unsere Truppe mit den Mixed-Zweiern. Hier gingen wir mit vier Booten in zwei Altersklassen an den Start. Das Rennen der Altersklasse B

bestritten Sandra mit Torsten sowie Annette mit Frank. Ein waschechter Zieleinlauf Bugball an Bugball endete mit dem Sieg für Annette und Frank. Die anderen Teilnehmer konnten hier nicht konkurrieren.



In der Altersklasse C starteten Alexander mit Gaby und Bernhard mit Sarah. Hier dominierten Alexander und Gaby das Feld und fuhren den letzten Sieg an diesem Tag sicher nach Hause. Alles in Allem ein äußerst erfolgreicher, sonniger und fröhlicher Wettkampf in den Niederlanden. Das harte Training trägt seine süßen Früchte.

Mit neun Starts insgesamt gehörten wir im Übrigen zu den mit am stärksten vertretenen Teilnehmern und eine Siegesquote von nahezu 50 % macht uns Mut für das

nächste große Ziel – die Europameisterschaft in München Ende Juli.

Zum Abschluss genossen wir natürlich den gigantischen Kuchen von Gudrun, die Günter und uns an diesem hervorragenden Tag begleitet hat. Danke für die tolle, professionelle Betreuung, ohne die wir diese Erfolge sicher nicht erzielen würden.

Ein tolles Erlebnis! Tilburg ... wir kommen wieder!!!

Sandra Beging



U23 Deutsche Jahrgangsmesterschaften

1 x Gold, 2 x Silber, 1 x Bronze

Bei den Deutschen U23-Jahrgangsmesterschaften auf dem Fühlinger See in Köln ging Gold im Doppelzweier an Leonie Menzel in Renngemeinschaft mit Osnabrück. Im Doppelvierer (Rgm. mit Berlin/Potsdam/Pirna) wurde es die Silbermedaille. Silber gewann auch Anton Schulz im Vierer (Rgm. mit Leverkusen/Koblenz/Köln). Bronze ging im U23-Leichtgewichtsdoppelvierer an Lara Richter (Rgm. Essen/Würzburg/ München).

Für **Leonie Menzel** waren die Aussichten für eine Qualifikation zu den U23-Weltmeisterschaften bestens. „Großartig anzusehen, wie dominant sie den Einstieg in den U23-Bereich gemeistert hat“, freute sich die Leistungssportvorsitzende Kathrin Schmack. „Überlegen war sie im

Doppelzweier sowie im Doppelvierer. Nur durch einen kapitalen Fehler auf den letzten 500 Metern verlor das Team die Goldmedaille. Aber das änderte nichts an ihrer außergewöhnlichen Gesamtleistung. Ich habe in den 40 Jahren, in denen ich das Rudergeschehen verfolge, selten so einen geradlinigen Karriereverlauf gesehen.“

Der Doppelzweier mit Pia Greiten (Osnabrück) hatte für Leonie Menzel Priorität: „Durch den Sieg sind wir im Doppelzweier für die U23-WM nominiert.“ Bereits seit Dienstag befindet sie sich in der WM-Vorbereitung in Ratzeburg. „Den Doppelvierer wollten wir ebenfalls gewinnen und wir waren auch das am besten besetzte Boot. Wir lagen im Rennen bis 1500 m deutlich





vorne, dann stoppte uns allerdings ein Krebs und wir wurden Zweite, was für mich schlussendlich aber keine Auswirkungen auf die Nominierung hatte.“

Anton Schulz konnte seine Chance auf die U23-Weltmeisterschaften leider nicht nutzen. „Es war im Vierer ein tolles, dichtes und megaspannendes Rennen mit einem knappen Ausgang und dem Gewinn der Silbermedaille. Sehr schade, dass Anton die WM-Nominierung nicht geschafft hat“, so Kathrin Schmack. Ich hätte ihm die Teilnahme an den Weltmeisterschaften zugetraut und er hätte nach meiner Einschätzung den U23-Achter sehr gut verstärken können. Das hatte er auf der Internationalen Regatta Essen ge-

zeigt. Jetzt drücken wir ihm die Daumen für die Europameisterschaften Ende August, wo er im gesteuerten Vierer nominiert wurde.“

Lara Richter freute sich über die Bronze-medaille im Leichtgewichtsdoppelvierer: „Es war ein tolles und kämpferisches Rennen in einem sehr dichten Finallauf.“ Im Einer verpasste sie das A-Finale, setzte sich im B-Finale mit dem Sieg durch.

Maren Derlien
Fotos: MeinRuderbild.de



U19/U17 Deutsche Jahrgangsmeisterschaften 2 x Gold, 1 x Bronze



Bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften auf dem Fühlinger See in Köln gewann Maja Gunz jeweils Gold im U19-Leichtgewichtseiner und -Doppelvierer. Bronze gewann Katharina Hallay im U17-Vierer in Rengemeinschaft mit Neuss/Duisburg bei den Deutschen U17-Jahrgangsmeisterschaften.

Bei **Maja Gunz** zeichnete sich der Erfolg in der Saison bereits ab. Dass am Ende zweimal Gold herauskam, freuten Sportlerin, Trainer und Verein gleichermaßen. Die Leistungssportvorsitzende Kathrin Schmack war begeistert: „Herausragend war im U19-Bereich die Leistung von Maja als schnellstes deutsches Juniorinnen-Leichtgewicht mit dem Doppelgold im

Leichtgewichtseiner und -doppelvierer.“ Im Einer-Vorlauf fuhr Maja Gunz bereits die mit Abstand schnellste Zeit der 23 Starterinnen, im Halbfinale ebenso. Und obwohl im Finale die Silber- und Bronzemedaille von drei Ruderinnen hart umkämpft war, lag sie im Ziel dennoch mit gut vier Sekunden Vorsprung auf dem Goldrang.

Auch im U19-Leichtgewichtsdoppelvierer ruderte sie zu Gold. In Rengemeinschaft mit Neuss/Krefeld/Köln hatte die Konkurrenz keine Chance. Nach 3,3 sec kam die Rgm. Essen/Hamburg/Mölln/Treis-Karden auf Platz zwei ins Ziel, die Rgm. Ulm/Ludwigshafen/Eberbach/Marbach folgte auf dem Bronzerang.





Bei **Katharina Hallay** (Rgm. mit Neuss/Duisburg) ging es nach den bisherigen Saisonergebnissen im U17-Vierer (10 Boote) in Richtung Medaille. Diese konnte sie im Team erreichen, es wurde Bronze. Kathrin Schmack lobte: „Auch Katharina mit Bronze im U17-Vierer hat Klasse, Kampfgeist und Können bewiesen.“ Gold ging mit 0,25 sec Vorsprung vor Silber (Berlin) an das Boot aus Potsdam.

„Unsere weiteren U17- und U19-Junioren haben sich durchweg gut präsentiert, aber noch ohne Medaillenchancen. Ich freue mich schon hoffnungsvoll auf die nächste Saison. Denn die hier gezeigten Leistungen lassen nächstes Jahr den einen oder anderen Podestplatz erhoffen.“

Zudem dankt sie dem Trainerteam für die Arbeit. „Sehr gut hat mir gefallen, wie unser Trainerteam um Cheftrainer Marc Stallberg aus unseren jungen Nachwuchsathleten im Lauf der Saison eine tolle und schlagkräftige Mannschaft formiert hat. 16 Nachwuchsathleten haben sich zum Saisonhöhepunkt hervorragend präsentiert. Für die meisten war es die erste Meisterschaft.“ Auch Marc Stallberg konnte mit den Ergebnissen der Meisterschaften zufrieden sein und schaut bereits positiv in die Zukunft.

MD
Fotos: MeinRuderbild.de
und Catharina Dahmen



Am Rande der Regatta

Zu einer Ruderregatta gehören auch Zuschauer und Schlach-
tenbummler, die mit den Athleten fiebern und sie anfeuern.
Schön zu sehen, dass sich eine grosse Germanenschar auf
den kurzen Weg zum Fühlinger See gemacht hatten um das
Ereignis zu geniessen, dazu gab es aufgrund der Erfolge
ausreichend Gelegenheit.

Fotos: Catharina Dahmen



Die etwas andere Sportart

Sind Ruderer einseitig veranlagt? Durchaus nicht wenn sich eine Gelegenheit ergibt, bei der man sich so richtig auspowern und seine Fitness testen kann. Germania's Spitzenruderin Leonie Pieper hat sich darum spontan zum T3 Triathlon im Düsseldorf Medienhafen angemeldet. Und wenn schon, dann auch gleich über die olympische Distanz von 1,5 km Schwimmen, 40 km Radfahren und 10 km Laufen.

Ergebnis: 3. Platz in der Frauenwertung in der Gesamtzeit von 2:21:42 Stunden, 2. Platz in ihrer Altersklasse - damit ist sie Düsseldorf Stadtmeisterin und hat einen weiteren Titel in ihrer schon recht umfangreichen Sammlung. Herzlichen Glückwunsch dazu!

Was hat sie angetrieben? „Ich wollte mal was anderes probieren und meinen Leistungsstand überprüfen, da kam der Triathlon gerade recht“. Und was hat ihr besonders gefallen? „Der Sportsgeist der anderen Wettkampfteilnehmer ist beeindruckend. Eine Radfahrerin und ein Läufer, gegen die ich gekämpft habe, haben mich immer wieder angespornt und motiviert, die waren echt Klasse! Das führte dazu, dass ich beim Radfahren im Ziel die Schnellste war“.



Wie war der Triathlon im Vergleich zum intensiven Rudertraining? „Viel härter, definitiv, aber Spass hat's gemacht“.

RB



Olympische Distanz
Pieper, Leonie (GER)
RC Germania Düsseldorf

Zielzeit 02:21:42
3. Platz in der Gesamtwertung
2. Platz in der Altersklasse W20

Swim: 00:26:36 (11.)
Rad: 01:07:52 (1.)
Lauf: 00:40:18 (4.)

Albrecht Christoph Müller

4. 11. 1939 - 24. 5. 2018

Am 24. Mai ist unser Ehrenvorsitzende Albrecht Müller verstorben. Sein Tod erfüllt uns mit tiefer Trauer, da Albrecht eine Lücke im Ruderclub hinterlassen wird, die zu füllen wohl unerreicht bleiben wird. Albrecht war ein Vorsitzender alter Schule. Ein Repräsentant wie aus dem Lexikon. Stattlich in der Erscheinung, eloquent in der Sprache und führend in seiner Haltung. Der Begriff des Sportsmanship ist wohl treffender nicht zu gebrauchen. Albrecht war ein Fels in der Brandung für Verlässlichkeit und Zuverlässigkeit. Er gab anderen Halt und Stärke allein durch seine Person. Seine Diplomatie aber auch seine Überzeugungskraft waren stets auch von seinem Herzen begleitet. Die starke Hand war weich geführt.

Wie sehr der RCGD seine Arbeit als Vorsitzender schätzte, zeigt der Club, als die Mitglieder Albrecht im Jahre 2000 nach 20-jähriger ehrenamtlicher Dienstzeit als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit dann mehr als folgerichtig nicht nur zu ihrem Ehrenmitglied wählten, sondern ihn auch zum Ehrenvorsitzenden ernannten.

Albrecht war Ruderer mit Leib und Seele schon seit früher Jugend an. Zur Germania führte ihn sein Weg im Jahre 1961. Als 22-jähriger Student wurde er Leistungssportler unter Germanias Meistertrainer Dr. Dr. Theo „Döres“ Cohnen und konnte in der Folge Medaillen und Titel auf den Hochschulmeisterschaften, den Deutschen Meisterschaften und den Europameisterschaften erringen. Gekrönt wurde Albrechts sportliche Laufbahn als Olympionike mit der Teilnahme an den Spielen 1964 in Tokio.

Nach Ende der hochleistungssportlichen Laufbahn übernahm Albrecht in der Schnittstelle zwischen Funktionär und Sportler die Aufgabe als Trainer in seinem ersten Heimatverein, dem Ruderclub Witten.

Auch hier konnte Albrecht erfolgreiche Spuren hinterlassen. So holte Albrecht den späteren Olympiateilnehmer von 1984 und Olympiadritten 1988, zweifachen Weltmeister und 13-maligen Deutschen Meister Volker Grabow buchstäblich vom Sportplatz ins Ruderboot. Albrecht blieb von 1972 bis 1975 sein Trainer in Witten, bevor er im Jahre 1976 seine erste „Stelle“ als stellvertretender Vorsitzender im RCGD antrat. Als Dr. Burkhard Könitzer 1980 berufsbedingt seinen Vorsitz aufgab, konnte er Albrecht als seinen Nachfolger gewinnen.

Insgesamt war Albrecht somit 24 Jahre in ehrenamtlicher Funktion in der Clubvertretung des RCGD tätig. Albrecht zeigte seine Führungsstärke durch die Gewinnung und Leitung starker Persönlichkeiten in seiner CV. Er lies die Funktionsträger als Ressortchefs gewähren und übertrug ihnen damit im hohen Maße Vertrauen und Verantwortung. Die Ergebnisse waren ein starker RCGD, solide finanziert, erfolgreich im Leistungssport wie auch im Breitensport. Gefestigt in seiner freundschaftlich familiären Clubgemeinschaft.

Zu seiner schwersten Aufgabe gehörte zweifelsfrei die Freistellung seines ehemaligen Trainers Döres vom Traineramt. Die schmerzlichen Begleitumstände waren groß und es brauchte einige Zeit bis sich die Beziehungen normalisierten. Seine notwendig harte Hand und sein weiches Herz haben ihn wohl manche Stunde an diesem Vorgang knapsen lassen.

Beruhigend, dass die sportlichen Erfolge auch unter Döres Nachfolger Günter Schroers nicht nachließen und nationale wie internationale Erfolge auf Eichkranz, Deutschen Meisterschaften, Match de Senior und Nations-Cup eingefahren wurden. Höhepunkt war sicherlich der erste Gewinn

einer Weltmeisterschaft für den RCGD durch Michael Buchheit 1989 in Bled. Albrecht war ein Teamplayer, er hat sich nie überhöht. Zur Anerkennung und Ehrung verdienstvoller und langjähriger Mitglieder führte er den Neujahrsempfang für den RCGD ein. Dies war ihm wichtig und auch heute noch wird der Neujahrsempfang für die Herausstellung von besonderen Verdiensten genutzt.

Neben der Mandatsträgerschaft im Ruderclub war Albrecht auch ein erfolgreicher Manager. Denn auch im beruflichen Umfeld wurden seine Fähigkeiten erkannt und so konnte Albrecht bis zum Vorstand eines führenden internationalen Unternehmens aufsteigen. Seine persönlichen Charakterzüge sowie seine Vorzüge, seine Erfahrungen und seine Eigenschaften als Leistungssportler haben ihn auf diesem Weg unterstützt.



Auch in der Familie war der Rudersport prägend, alle Müllers haben gerudert. Die Söhne Albrecht jr. und Alex im Leistungssport und Albrechts Ehefrau Karin vor allem im Muttertagsachter und der Ehepaarbarke. Und auch Albrecht selber hat immer wieder die Skulls und Riemen zur Hand genommen. Alte-Herrn-Barke, Ehepaarbarke sowie verschiedene Wanderfahrten, aber auch Touren auf dem Rhein gehörten immer wieder zu seinen freizeithlichen Beschäftigungen, die von Ausflügen zum Golfen und zu ausgeprägten Radtouren ergänzt wurden.

In den Jahren nach seinem Vorsitz blieb Albrecht dem Club stets mit Rat und Tat verbunden. Rat gab er so manchem Mandatsträger. Immer unter vier Augen und

was dort gesagt wurde blieb auch dort. Albrecht unterstützte die Arbeit von Vorstand und Clubvertretung stets. Auch in den Jahren meiner Zusammenarbeit mit Albrecht als Jugendwart, Sportvorsitzender und später als sein Nachfolger, stand er aufrichtig und als starke Stütze jederzeit für die Interessen des Clubs ein. Das Ausmaß dieses Handelns wird vollumfänglich erst in der Rückschau erkennbar.

„Offiziell“ wurde Albrecht dann wieder im Jahre 2005 tätig. Er wurde Mitglied und Sprecher des Ältestenrates und im Jahre 2015 nochmals Vereinsvorsitzender. Diesmal nicht im RCGD sondern im Verein „Düsseldorf am Ruder e.V. – Rudern gegen Krebs“ einer Kooperation der Krebsgesellschaft NRW und des Ruderclub Germania Düsseldorf zur Durchführung und Organisation einer Benefizregatta im Medienhafen.

Die Lücke, die Albrecht hinterlässt ist groß. Die Beschreibung seiner Person und seines Tuns und seines erfüllten Lebens kann nur unvollständig sein. Sein Handeln, welches immer davon geprägt war, dem Club das wiederzugeben, was er als Leistungssportler und junger Athlet von ihm bekommen hat, sollte uns ein Vermächtnis sein. Voller Dankbarkeit wollen wir Albrecht Müller in Erinnerung behalten. Wir sind mit dieser Dankbarkeit auch in Gedanken bei seiner Frau Karin und seiner Familie.

Gunnar Hegger

Siehe auch www.rcgermania.de

Dr. Claus Heß

23. 6. 1933 - 2. 4. 2018

Dr. Claus Heß war zweifellos eine der führenden Persönlichkeiten nicht nur des deutschen Rudersports, sondern des internationalen Sports schlechthin. Claus war RCGD-Mitglied seit 1947 und begann als Lessing-Schüler eine äusserst erfolgreiche Laufbahn als Rennrunderer.

Damals völlig unerwartet gewann er 1952 als Schlagmann im Lgw.-Doppelvierer die erste Deutsche Meisterschaft für den Club, die das Haus zum Beben brachte. Die Freude war unbeschreiblich.

Es folgte die erste Olympiateilnahme von Germanen zusammen mit Helmut Sprunk 1956 in Melbourne nach einer abenteuerlichen 36-stündigen Flugreise unter spartanischen Verhältnissen, in der die beiden sich erst im Finale geschlagen geben mussten.

1959 kam dann der grosse Durchbruch: die Europameisterschaft im Vierer ohne in Macon.

Vom Bundespräsidenten erhielt Claus die höchste deutsche Sportauszeichnung, das Silberne Lorbeerblatt.

Mit nur 32 Jahren wurde er Vorsitzender des Deutschen Ruderverbandes, nachdem er bereits verschiedene Verbandsaufgaben wahrgenommen hatte.

Claus war fast 20 Jahre lang Vize-Präsident des NOK Deutschland und 14 Jahre Vize-Präsident der FISA, des Internationalen Ruderverbandes, dazu Stv. Vorsitzender der Stiftung Deutsche Sporthilfe.



Claus war Ehrenpräsident des Deutschen Ruderverbandes, Ehrenmitglied des NOK, Träger des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse und des Olympischen Ordens, wie auch FISA-Ehren-Vizepräsident.

Die Vielzahl seiner Titel und Ehrungen machte ihn zu einem herausragenden Mitglied des RC Germania, dem seine besondere Zuneigung galt, auch wenn er aufgrund seiner Ämter in seiner Arbeit und den Entscheidungen neutral bleiben musste. Das war selbstverständlich für ihn.

Wir verlieren einen grossartigen Menschen dem der Club viel zu verdanken hat und dessen Andenken wir durch die Taufe eines Leichten Renn-Doppelvierers auf den Namen „Dr. Claus Heß“ bewahren wollen.

RB

Geburtstage: Die Germanen gratulieren

Juli

2	Lara Richter	
2	Rudolf Richter	
2	Thomas Rixgens	
2	Ben Wolke	
3	Michael van Geldern	
3	Bodo Hörnemann	
3	Andreas Turberg	
4	Elena Plattes	
5	Ralph Maass	
7	Klaus Harnischmacher	
7	Brigitte Thewes-Bessin	
8	Alexandra Lorenz	
8	Josua Pakulla	
10	Jörg Podehl	
10	Klaus Wieser	
12	Christoph Zentis	
14	Tim Sternefeld	
15	Petra Bramer	
15	Sebastian de Jager	
15	Hannelore Ginsberg	
16	Julia Mölle	
17	Moritz Speckamp	
18	Anna Dames	
16	Alexander Heuschen	
19	Markus Kösters	
19	Margrit Kreuels	
20	Hans-Engelbert Hohn	
20	Volker Schmaltz	
21	Andrea Giacin	
21	Horst-Dieter Klee	
21	Vikramsinh Shinde	
21	Ludwig Spatz	89
23	Christian Krause	
25	Johannes Fischer	
25	Kim Kanhai	
26	Johannes Buckard	
26	Dirk Gamon	
27	Wolfgang Schmitz	
29	Manfred Misselhorn	80
30	Kirsten Henschke	
30	Wolfgang Starke	
31	Leonardo Ciccotti	
31	Anna Otto	

August

1	Christina Sternberg	
4	Horst Effertz	80
4	Nicole Schmitt	
6	Eberhard Mogk	
6	Fritz Schmack	
6	Steffen Schöps-Engler	
7	Tom Krüger	
7	Ilse Sprunk	
8	Erik Henschke	
9	Ina Kösters	
16	Katja Gerhardt	
17	Katrin Hüniger	

18	Lothar Drnec
18	Friederike Winter
19	Ina Ott-Forsyth
20	Mariane Heberlein
21	Laura Hipp
22	Moritz Otto
23	Jarno Röder
24	Marco Mohme
24	Leonie Pieper
25	Konrad Fuchs
26	Christa Lange
28	Andreas Lulei
28	Frank Melisie
29	Astrid Nellessen
29	Rebecca Sinzig

September

1	Gerd Hebenstreit	
1	Albrecht Müller	
1	Gudrun Schroers	
2	Jürgen Hillen	
3	Martin Kammandel	
3	Helmut Weber	
4	Stephan Mölle	
5	Monika Hönings	
5	Malte Niggemeier	
6	Max Hebenstreit	
6	Horst Lange	75
6	Tim Wehrens	
7	Katja Wegner	
10	Uwe Gerke	
10	Ralph Oppel	
10	Wolfgang Sann	
13	Ulrich Ebert	75
13	Karin Heyse	
13	Mario Pfeil	
16	Valentin Schumacher	
17	Uli Oberländer	
17	David Sonntag	
18	Hajo Hübner	
18	Simon Stolpmann	
19	Maximilian Müller	
20	Tom Kurpjuhn	
21	Stefanie Vedder	
22	Lukas Böhmer	
22	Dietlinde Spandel	
22	Marc Stallberg	
22	Mihail Suteu	
23	Axel Peterkes	
24	Gaby Köster	
25	Kai Haas	
25	Ursula Schneider	
26	Wolf Strauß	
29	Kai Bergemann	
29	Antje Rütgers	
30	Philippe Jores	



Ein Dank und kleine Geschenke der Junioren gingen zum Saisonabschluss an Trainer Marc Stallberg - auch ein Bierchen hatte der Trainer erlaubt. Entspanntes Grillen auf der Terrasse nach einem ausgelassenen Spielchen rundete den Abend ab. Ab in die Ferien!

